

Pressemitteilung: „Moor – Klima – Milch“

Uni Kiel stellt Zukunftsperspektiven der Moornutzung in Schleswig-Holstein vor

Die Zukunft der Moore in Schleswig-Holstein ist Gegenstand intensiver Diskussionen, nachdem „Moor-futures“ in Mecklenburg-Vorpommern und neue gesetzliche Rahmenbedingungen zur Nutzung der Moore in Niedersachsen ihre Schatten auf Schleswig-Holstein voraus werfen. Im Gegensatz zu anderen Bundesländern lagen für S-H bisher keine belastbaren Daten zu den Effekten unterschiedlicher Moornutzungen auf Treibhausgasemissionen vor. Nach der Auswertung der dreijährigen Daten aus dem von der EKSH bzw. der Vorläuferorganisation ISH geförderten Projekt „Moor-Klima-Milch“ des Instituts für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung der CAU Kiel unter Leitung von Prof. Friedhelm Taube liegen diese Daten für die Eider-Treene-Sorge Niederung nun vor und wurden am 8. Juni einer breiten Öffentlichkeit präsentiert. Danach können durch Anhebung der Wasserstände in einer Weise, die eine noch vergleichsweise intensive Grünlandwirtschaft erlaubt (drei Silageschnitte pro Jahr), mehrere Ziele gleichzeitig erreicht werden, nämlich erstens eine weiterhin angemessene landwirtschaftliche Wertschöpfung, zweitens die Erhaltung der Habitatstrukturen für Wiesenvögel und damit der Biodiversitätsschutz und drittens eine Verlangsamung der Moorsackung und reduzierte Treibhausgasemissionen.

Eine abrupte Anhebung der Wasserstände im ganzen Gebiet würde dagegen noch über einen langen Zeitraum von ca. 20 Jahren durch hohe Methanemissionen eine negative Klimabilanz verhindern. Die Forscher um Prof. Taube können jedoch auch zeigen, dass ein ‚weiter wie bisher‘ die Moorsackung erheblich beschleunigt und damit die ökologischen Kosten in die Höhe treibt.

Wie die aktiven Landwirte seitens des Staates motiviert werden können, Klimaschutz im Moor zu betreiben, wurde von Ernst Albrecht, Mitarbeiter von Prof Henning, CAU, erläutert. Danach sind Auktionen als Anreiz, Flächennutzungen zu extensivieren und Teilflächen stillzulegen für die Gesellschaft effizienter als Auflagen, die alle Nutzer gleichermaßen treffen. In jedem Fall ist es für den Staat eine kostengünstige Option, Klimaschutzgelder für den Moorschutz einzusetzen, da die so genannten Kohlendioxidvermeidungskosten im Vergleich zu anderen Maßnahmen niedrig sind.

Kontakt: Prof. Dr. Friedhelm Taube

Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung, CAU Kiel; Tel. 0431 880 2134

ftaube@gfo.uni-kiel.de